

## **Ali und „Das kleine Gespenst“ - Bericht über das Literaturprojekt im Kindertreff**

„Auf Burg Eulenstein hauste seit uralten Zeiten ein kleines Gespenst. Es war eines jener kleinen Nachtgespenster, die niemandem etwas zuleide tun, außer man ärgert sie...“ Dies sind die ersten Sätze aus Ottfried Preußlers berühmten „Kleinen Gespenst“. Ali hätte sie vermutlich nie gelesen, wenn es nicht das Literaturprojekt im Kindertreff Belm gäbe. Nun leiht er jede Woche ein anderes Buch aus, liest es und beantwortet Fragen dazu, um den Preis – zum Beispiel einen Besuch in der Eishalle – abzuräumen. Das Projekt, an dem Ali begeistert teilnimmt, ermöglicht ihm und ca. 30 weiteren Kindern einen Zugang zu Büchern, zu Kinder- und Jugendbüchern wie „Das kleine Gespenst“.

Das Literaturprojekt stößt bei den Kindern auf ein erstaunlich großes Interesse, betont Kindertreffmitarbeiterin Minadiye Karabacak, eine der Initiatorinnen des Projekts. Bücher gehören nämlich eigentlich nicht zum Alltag der Kinder, die den Kindertreff besuchen (obwohl sie ein Recht darauf hätten nach Artikel 31 der UN-Konvention). Ali und die anderen stammen hauptsächlich aus sozial schwachen und bildungsfernen Familien, in denen vielfach auch wegen des Migrationshintergrunds schlecht oder gar nicht deutsch gesprochen wird. Dass die Kinder in Familie und Umwelt keinen natürlichen Zugriff auf Literatur haben und so gut wie nie lesen, hat absehbare Folgen: Sie verfügen nur über einen sehr kleinen Wortschatz, schneiden im Fach Deutsch schlecht ab und schaffen nur selten den Sprung aufs Gymnasium.

Ali glaubt fest, dass er den Preis gewinnen wird. Jeden Tag werde er dreißig Seiten lesen, dann sei er in einer Woche locker fertig und könne die Fragen zum „Kleinen Gespenst“ richtig beantworten, sagt er mit Überzeugung. Dass die Kinder im Anschluss an die jeweilige Lektüre Fragen zu dem Buch beantworten, fördert ihr Textverständnis, ihre Konzentration und Aufmerksamkeit. Für jede richtig beantwortete Frage erhalten die Kinder Punkte bei dem interaktiven Internetprogramm Antolin, über das das Leseprojekt läuft. Als zusätzliche Motivation werden vom Kindertreff alle drei bis vier Monate Preise für besonders fleißige und aufmerksame Leser vergeben.

Bei Antolin sind viele Kinder- und Jugendbücher registriert, zu denen Fragen beantwortet werden können. Um das Leseangebot für die Kinder des Kindertreffs zu vergrößern, haben die Mitarbeiter des Kindertreffs in vielen Arbeitsstunden Kinderliteratur gelesen, dazu Fragen entwickelt und diese in das Leseportal gestellt, wo sie nun auch anderen Benutzern zugute kommen.

Das große Angebot, die verschiedenen Leseanreize und nicht zuletzt die Präsenz, die die zur Auswahl stehenden Bücher haben (die Bibliothek befindet sich in einem der Gruppenräume, die die Kinder täglich benutzen), bauen die Hemmschwelle ab, die die Kinder dem weitgehend

unbekanntem Medium Buch gegenüber empfinden. Die Beschäftigung mit Literatur bietet den Besuchern des Kindertreffs eine sinnvolle Alternative zu Fernseher, Computer und Playstation, erweitert ihren Horizont und hilft, Bildungsdefizite abzubauen. Auf lange Sicht gibt man den Kindern mit einem Zugang zu Büchern, den das Projekt ermöglicht, eine Chance, aktiv am kulturellen Leben der Gesellschaft teilzunehmen.

Das große Interesse der Kinder -und inzwischen auch einiger Eltern zeigt-, dass es keineswegs utopisch ist, Kinder aus sozial benachteiligten Familien und Familien mit Migrationshintergrund, in denen nicht deutsch gesprochen wird, für Bücher zu begeistern.

Man muss nur Anreize schaffen, wie es über das Literaturprojekt erfolgreich geschieht. Dann sind die Welten des „Kleinen Gespensts“ gar nicht mehr so fern.